Angriff auf Kraftfahrer, Körperverletzung mit tödlichem Ausgang, gefährliche und schwere Körperverletzung, Vergiftung, erpresserischer Menschenraub, Geiselnahme und Angriff auf den Luftverkehr.

Im polizeilichen Bericht heißt es dazu: „1981 belief sich die Zahl dieser Gewaltstraftaten auf 107 404 Fälle. Kurzfristig (gegenüber 1980) wuchs die registrierte Gewaltkriminalität um 7,9 Prozent, mittelfristig (gegenüber 1977) um 28,6 Prozent und damit jeweils stärker als die registrierte Gesamtkriminalität (kurzfristig + 6,7 v. H., mittelfristig + 23,9 v. H.)“⁶.

Aber auch und erst recht -bei längerfristiger Betrachtung dokumentiert die Statistik eine Eskalation von Gewalt und Roheit. Beispielsweise nahmen *gefährliche und schwere Körperverletzungen* besonders stark zu. Schon seit 1963 ist hier ein steil ansteigender Trend festzustellen: 30 239 (1963), 32 668 (1968), 41 112 (1973), 52 334 (1978), 56 487 (1979), 65 479 (1980) und 68 876 (1981). Es gibt kaum einen Zweifel, daß diese Entwicklung weitgehend den tatsächlichen Kriminalitätsverlauf reflektiert, denn: „Bei diesen Delikten kann für den Berichtszeitraum von einem weitgehend konstanten Anzeigeverhalten der Bevölkerung ausgegangen werden. Die tatsächliche Entwicklung dürfte von der statistischen daher tendenziell richtig wiedergegeben werden“, heißt es von sachverständiger Stelle.⁷ Selbst im amtlichen kriminalstatistischen Bericht für 1981 wird konstatiert: „Diese Entwicklung deutet auf eine zunehmende Bereitschaft hin, Konflikte mit Gewalt zu lösen.“⁸

In Anbetracht des Wesens des Kapitalismus kann die *Raubkriminalität* als ein spezifischer Gradmesser dafür angesehen werden, was unter diesen gesellschaftlichen Verhältnissen und Herrschaftsstrukturen effektiv gegen gewaltsame kriminelle Bereicherung auszurichten ist. Erwähnenswert ist in dieser Beziehung zunächst die Feststellung: „Bei Raub, räuberischer Erpressung und räuberischem Angriff auf Kraftfahrer gab es einen überdurchschnittlichen Anstieg um kurzfristig 14,5 Prozent auf 27 710 Fälle, mittelfristig um 30,3 Prozent.“⁹

Bekanntlich gab es in der BRD seit etwa 1978 einen gewissen Rückgang bei Bankraub und Raubüberfällen auf sonstige Geldinstitute, nachdem spezifische Sicherheitsvorkehrungen getroffen worden waren (Installierung optischer Überwachungsgeräte; Verringerung des Bargeldkassenbestands auf maximal 50 000 DM). Demgegenüber stiegen Raubüberfälle auf sonstige Zahlstellen und Geschäfte sowie Raubüberfälle auf Geld- und Werttransporte deutlich an, was einer gewissen Verlagerung dieser Kriminalität in andere Bereiche gleichkam.^{10*}

Und nun kommt schon im letzt jährigen Kriminalitätsbericht folgendes Eingeständnis: „Gegenüber dem Vorjahr fallen die besonders hohen Steigerungsraten bei Raubüberfällen auf Geldinstitute und Poststellen (+ 53,8 v. H. auf 632 Fälle), auf sonstige Zahlstellen und Geschäfte (+ 24,2 v. H. auf 1 915 Fälle) sowie auf Geld- und Werttransporte (+ 126,6 v. H. auf 435 Fälle) auf. Raubüberfälle auf Geldinstitute und Poststellen hatten nach der PKS im Zusammenhang mit den seit 1978 bei den Geldinstituten eingeleiteten Sicherungsmaßnahmen bis 1980 ständig abgenommen ... 1981 wurde dagegen schlagartig wieder das Ausgangsniveau von 1977 (639 Fälle) erreicht.“¹¹

Die festgestellte Raubkriminalität insgesamt ist in der BRD von 1954 bis 1981 auf das nahezu Achtfache angewachsen. Durch solche Verbrechen wird heute die Bevölkerung ganzer Städte verunsichert und verängstigt. Dies schrieb z. B. die „Süddeutsche Zeitung“ vom 27. November 1981 über das Treiben sog. Klingelgangster (meist junge Männer) in Hamburg und über die zunehmende Angst vor allem älterer Bürger vor brutalen Raubüberfällen in ihren Wohnungen. Der SPD-Fraktionsvorsitzende in der Hamburger Bürgerschaft habe vor dem Parlament erklärt, das Sicherheitsgefühl der Bürger sei in den letzten Wochen „besonders sensibilisiert“ worden.

Nicht anders geht es im Süden der BRD zu. So berich-

tete ebenfalls die „Süddeutsche Zeitung“ vom 5. August 1982 von zunehmender Täterbrutalität bei Raubüberfällen. „Halb totgeprügelt, angeschossen, das Gesicht mit Tränen gas verätzt: Seit Wochen verging im Münchener Stadtgebiet kaum ein Tag, an dem Raubopfer nicht schwere, oft lebensgefährliche Verletzungen erlitten“, heißt es in diesem Bericht.

Weiter wird amtlich berichtet: „Kurzfristig stiegen die Zahlen auch bei den gravierendsten Straftaten gegen die persönliche Freiheit, nämlich Geiselnahme (1980: 38 Fälle, 1981: 58 Fälle) und erpresserischer Menschenraub (1980: 43 Fälle, 1981: 66 Fälle), deutlich an. Bei diesen Delikten mit relativ geringer Fallzahl sind aber Schwankungen die Regel. 1977 lagen die Zahlenwerte bei 65 für erpresserischen Menschenraub und bei 46 für Geiselnahme. Nötigungen, Bedrohungen und Freiheitsberaubungen nahmen sowohl kurzfristig (gegenüber 1980: + 9,5v. H. auf 47 847 Fälle) als auch mittelfristig (gegenüber 1977: 4- 33,0 v. H.) überproportional stark zu. Kurzfristig gilt dies auch für Menschenraub, Kindesentziehung und Entführung (+9,3v. H. auf 1269 Fälle; mittelfristig +22 v. H.)“¹².

Wer kann sich über derartige Entwicklungen wundern, wo doch in der BRD sogar „Lehrherren“ die Eltern von Lehrlingen ungestraft unter Druck setzen und von diesen Tausende von Mark für eine Lehrstelle erpressen können?¹³ * Zum Hintergrund derartiger Erpressungen, denen die Betroffenen praktisch wehrlos ausgesetzt sind, gehört besonders der Lehrstellenmangel in der BRD. Ende Juni 1982 waren z. B. noch 142 000 Bewerber ohne Ausbildungsplatz. Auf hundert angebotene Stellen kommen fast zweihundert Schulabgänger.

Über die *wachsende Gefährlichkeit der Kriminalität* sagt ferner die Entwicklung der Fälle etwas aus, in denen mit einer Schußwaffe gedroht oder geschossen wurde:

Jahr	1979	1980	1981
Mit Schußwaffe gedroht:	5 470	6 103	6980
geschossen:	7 836	8 892	8969
zusammen:	13 306	14 995	15949

Der Anstieg dieser Straftaten macht über nur zwei Jahre hinweg gleich fast 20 Prozent aus.

Wiederum hohe Rauschgiftkriminalität

„Kurzfristig (gegenüber 1980) verringerte sich die Zahl der erfaßten Rauschgiftdelikte geringfügig um 1,0 Prozent, auf 61 802 Fälle; dies ändert aber wenig an der erheblichen mittelfristigen Zunahme (gegenüber 1977 + 58,1 v. H.)“, heißt es im amtlichen Bericht.¹⁴ Dem ist noch hinzuzufügen, daß die Zahl des Jahres 1981 um ein Vielfaches höher ist als die des Jahres 1962, als Rauschgiftdelikte erstmalig in der BRD-Kriminalstatistik ausgewiesen wurden.

Bei etwa einem Drittel der erfaßten Rauschgiftdelikte handelt es sich um illegalen Handel und Schmuggel von Rauschgiften (1980: 21 565 Fälle; 1981: 21 970 Fälle). Von sachverständiger Stelle in der BRD gibt es folgende Einschätzung der Lage und Entwicklung: „Wenn man weitere Informationen über die Zahl der Drogenabhängigen (verschiedene Hochrechnungen auf der Basis empirischer Untersuchungen), über die noch geringen Rehabilitationsaussichten, über „Marktpreise“ usw. einbezieht, dann bleibt nur die Schlußfolgerung, daß die Drogenszene ein bedrohliches Ausmaß erreicht hat und sich auch auf andere Deliktsbereiche (indirekte Beschaffungskriminalität) auswirkt. Wohl fast jeder Heroinabhängige ist nach einiger Zeit durch Berufsaufgabe, Verlust der elterlichen Unterstützung und steigende Dosierungen gezwungen, sich die erheblichen Mittel für den Drogenkonsum durch Rauschgifthandel oder andere Straftaten (Diebstahl, Raub u. a. m.) zu beschaffen.“¹⁵